

Saarland > Asiatische Hornisse breitet sich im Saarland aus - wie Imker jetzt reagieren

**SZ+** Saar-Imker sind in Sorge

## Der Kampf ist schon verloren – Rekord-Population der asiatischen Hornisse im Saarland

**Exklusiv** | Saarbrücken · Sie macht sich mit Vorliebe über Bienen her und gehört eigentlich nicht hier her. Im Saarland fühlt sich die Asiatische Hornisse anscheinend besonders wohl wie nirgends sonst in Deutschland – und wird vom Kammerjäger bekämpft.

11.07.2023, 14 44 Uhr ·



Während europäische Hornissen für ihren gelben Hinterleib mit schwarzen Punkten und Banden bekannt sind, hat die Asiatische Hornisse einen dunklen Hinterleib mit gelben Banden sowie eine schwarze Brust.

Foto: dpa/Axel Heimken

Die Asiatische Hornisse ist nirgendwo in Deutschland verbreiteter als im Saarland. Sie tritt gerade hier einen Siegeszug an, stärker als in Baden-Württemberg, wo es ähnliche klimatische Rahmenbedingungen gibt, sagt Dr. Andreas Bettinger vom Zentrum für Biodokumentation des Umweltministeriums. Die Bienen fressende und für Imker damit bedrohliche aus Asien eingeschleppte Hornissenart werde aktiv bekämpft, sagt Bettinger, der aber vorhersagt, dass man diesen Kampf im Saarland verlieren wird.

„Die aktive Bekämpfung macht irgendwann keinen Sinn mehr“

„Wir haben pro Tag 50 Meldungen aus der Bevölkerung, seit wir dazu aufgerufen haben, Sichtungen der Hornissenart zu melden, da die Europäische Union die aktive Bekämpfung dieser Tiere fordert. In 80 Prozent der gemeldeten Fälle sehen wir an den eingereichten Fotos, dass es andere Insekten sind. In den übrigen Fällen fährt das Landesamt für Umweltschutz (LUA) zum Auffindeort und sucht nach dem Nest. Dabei können wir die Primärnester aus dem Frühjahr noch recht gut finden, die Sekundärnester im Hochsommer sind aber in Baumkronen oft unerreichbar für uns. Zum Teil werden Drohnen zur Bekämpfung eingesetzt, aber man wird irgendwann erkennen müssen, dass man der neuen Art nicht Herr wird. Auch die Imker werden mit der asiatischen Hornisse leben müssen“, sagt Bettinger. „Die EU-Vorgabe wird angepasst werden müssen. Die aktive Bekämpfung macht irgendwann keinen Sinn mehr“, sagt er und verweist auf rund fünfzig in diesem Jahr durch die Experten des LUA vernichtete Nester und eingesammelte Königinnen.

Warum das Saarland das Lieblingsland der Hornissen sei, könne man aus biologischer Sicht gar nicht erklären. Die Befunde seien aber eindeutig. In keiner Region Deutschlands seien die Befunde vergleichbar, sagt der Experte. In den vergangenen Wochen hatte seine Behörde sogar Infokarten drucken lassen und aktiv zu Meldungen der Hornissen aufgerufen. Auf den Karten sind auch Beschreibungen der Tiere abgedruckt. Demnach hat die unter Artenschutz stehende einheimische Hornisse, die keinesfalls bekämpft wird, einen gelben Hinterleib und ihre neue Konkurrentin nur eine orange-gelbe Binde am sonst dunklen Hinterleib. Kurzum: die asiatische Hornisse ist eher schwarz, aber ähnlich groß, wie eine einheimische Hornisse.

So reagieren die Saar-Imker

Bei den saarländischen Imkern ist noch keine Panik ausgebrochen, sagt die Biologin Dr. Susanne Meuser, die die bei den Saar-Imkern für Bienengesundheit zuständig ist. 2022 hätten zwei Imker gemeldet, dass wegen der Hornissen Völker eingegangen seien, in acht Fällen seien Völker von den Hornissen angegangen worden, ohne dass es zum Totalverlust gekommen sei. Denn wenn man Angriffe der Hornisse bemerke, sei es noch nicht zu spät. Man könne dann geeignete Maßnahmen ergreifen. „Wir wissen, dass man im Ministerium desillusioniert ist und vermutlich werden wir uns an diese Hornissen gewöhnen müssen. Aber man kann auch lernen, mit ihnen zu leben. Dazu gehört, dass man die Bienenvölker anders aufstellt und besonders exponierte Plätze vor allem in den Städten meidet. Die Hornisse jagt grundsätzlich alle Insekten, insofern muss man Plätze finden, wo es im Umfeld alternative Nahrungsangebote gibt. Beispiele sind Fliegenschwärme an Misthaufen, Komposthaufen oder Gewässern.“

In Frankreich und Spanien hätten Imker wegen der asiatischen Hornisse die Imkerei aufgegeben,

dort sei es aber in manchen Landstrichen auch so trocken, dass es die alternativen Insektenbestände gar nicht gebe. Daher sei eine Panik aktuell im Saarland auch unangebracht. Trotzdem laden die Imker und das Ministerium demnächst zu einem besonderen Beobachtungstag ein. Dann sollen nochmal alle Imker aber auch alle interessierten Laien in ihren Gärten auf Hornissensuche gehen und Funde melden.

„Wir haben 50 Königinnen in diesem Jahr entfernt, das ist ein Erfolg. Trotzdem sind noch viele unterwegs. Mit der Bekämpfung wollen wir daher noch nicht aufhören“, sagt Meuser.



Im Saarland kämpft der Kammerjäger Viktor Martin im Auftrag des Umweltministeriums gegen die Asiatische Hornisse.

Foto: BeckerBredel

Im Saarland ist Kammerjäger Viktor Martin im Auftrag des Ministeriums zur Bekämpfung der Hornisse unterwegs. Er ist Fachmann für Gifttiere und entfernt die Nester. Wir haben ihn in Nalbach begleitet, wo ihm ein kleines Primärnest gemeldet wurde.

Als er ankam, waren die Bewohnerinnen schon weggefliegen. „Das ist der normale Weg, sie ziehen um und vergrößern den Staat. In Saarbrücken hängt am Ludwigskreisel in einer Baumkrone ein Nest von einem Meter Durchmesser“, zeigt er auf einem Handy ein Foto. Leider komme man an das Nest nicht heran, auch die Feuerwehr schaffe es nicht. Dieser Hornissenstaat wird also fortbestehen und mit ihm all jene, die man ebenfalls nicht erreicht oder gar nicht findet. Die Fachleute glauben auch daher längst nicht mehr daran, dass man die Hornisse nochmal aus dem Ökosystem entfernen kann.

Weitere Informationen und Bilder zur Asiatischen Hornisse gibt es im Internet unter der Adresse:

[www.saarlandimker.de](http://www.saarlandimker.de)